



Dorothee Haentjes-Holländer

Paul und der Krieg

Als 15-Jähriger im Zweiten Weltkrieg

★★★★★
Fotos u.a. aus Privatbesitz

arsEdition 2019 · 144 Seiten · ab 14 · 15.00
978-3-8458-3030-8

Februar 1943. Der erst 15-jährige Paul aus Köln wird mit anderen Gleichaltrigen als Schüler-Flakhelfer einberufen. Der Krieg rückt in greifbare Nähe: Die Schlacht um Stalingrad ist verloren, die Sowjets beginnen mit dem Vormarsch, und die Alliierten verstärken ihre Luftangriffe. Für die Jungs ist es zunächst ein Spiel, eine Gelegenheit, ohne Aufsicht der Eltern auf ihre Weise erwachsen zu werden; was zunächst nur für eine kurze Zeit gedacht war, endet schließlich 1945 mit Gefangenschaft.

Haentjes-Holländer schildert einen kurzen, aber für Paul sehr wichtigen Lebensabschnitt in Wort und Bild, den sich heutige Jugendliche gar nicht mehr vorstellen können.





Nach einer kurzen Einführung über Ort und Zeitpunkt wichtiger Ereignisse zu Beginn eines jeden Kapitels folgt die Erzählung. Sofort wird der Leser von dem Jungen und seinem Schicksal eingenommen. Man spürt von den ersten Zeilen an eine große innere Nähe der Autorin zu dem Jungen, erklärbar durch die Tatsache, dass der Junge dereinst einmal ihr Großvater werden sollte. Von daher kann man das Buch auch als Versuch der Autorin werten, ihren Großvater zu verstehen, zumal dieser wie viele andere seiner Generation kaum je darüber gesprochen hat.

Entstanden ist eine Geschichte, die tiefe innere Einblicke in das Denken und Fühlen dieser jungen Menschen, wie es in Geschichtsbüchern nicht zu finden ist (dort haben sie auch keinen Platz) bietet. Der Autorin gelingt es, die Hoffnungen, Ängste, Wünschen und Gedanken dieser jungen Menschen sehr lebendig werden zu lassen, so dass man das Geschilderte nicht nur nachvollziehen, sondern mit dem jungen Paul auch nacherleben kann. An einigen sehr wenigen Stellen begeht die Autorin allerdings auch den Fehler, aus heutiger Sicht Pauls Denken und Handeln in den letzten Kriegsmonaten zu interpretieren, beispielsweise wenn sie (S. 96) Pauls zunehmenden Vertrauensverlust (in wen?) folgendermaßen deutet: „Auf jeden Fall aber ahnt Paul inzwischen, dass Deutschland schwere Schuld auf sich geladen hat...“. Von Schuld ahnte die Bevölkerung damals kaum etwas, sie sah vor allem die Diskrepanz von Propaganda und Wirklichkeit, hörte die Meldungen über die Gräueltaten der Sowjets und hatte nach den Erfahrungen des Versailler Vertrages eher Angst davor, wie die Sieger mit den Besiegten verfahren (der amerikanische Morgenthau-Plan war gerade bekannt und von der Propaganda wirkungsvoll als Mittel des Schreckens eingesetzt worden).

Zur Auflockerung und Veranschaulichung ist viel Bildmaterial, hauptsächlich aus privatem Bestand, beigelegt worden: Fotos, Ablichtungen von Briefen, Dokumenten oder handschriftliche Abschriften aus Briefen (in anderer Hintergrundfarbe abgehoben), die für Geschichtslehrer eine Fundgrube darstellen und gegebenenfalls im Unterricht herangezogen werden können, damit Schülern dieses Leben nicht abstrakt aus Lehrbüchern bleibt, sondern eine persönliche Note erhält.

Endlich erwachsen! 11

Gleichzeitig mit Paul wird auch sein nächstälterer Bruder Walter, geboren im Januar 1926, zur Flak eingezogen. Der knapp vier Jahre ältere Bruder Werner ist bereits als Funker im Krieg. Ihm hat Paul ein paar Tage vor der Abreise einen gut gelaunten und optimistischen Brief¹ geschrieben:

Endlich erwachsen! 12

Paul kommt aus einer bürgerlichen Familie. Trotzdem ging es in den letzten Jahren knapp zu Hause zu. Im Zuge der Weltwirtschaftskrise, die im Oktober 1929 mit dem New Yorker Börsencrash begann, hatte Pauls Vater im Jahr 1931 sein Klavier- und Notengeschäft schließen müssen. Cornelius Haantjes wurde arbeitslos – wie so viele Menschen in diesem Jahre.



Paul, Elise Elisabeth und Cornelius Haantjes

Die Versailler Verträge und die Weltwirtschaftskrise

In der Zeit der Massenarbeitslosigkeit und der existenziellen Sorgen des größten Teils der deutschen Bevölkerung im Zuge der Weltwirtschaftskrise findet der gebürtige Österreicher Adolf Hitler mit seiner Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) die besten Bedingungen, um seine Macht aufzubauen. Er verspricht dem Menschen Arbeit, Ordnung und Sicherheit und überhaupt ein besseres Leben. Viele Deutsche glauben, sich getrost auf diese Aussichten einlassen zu können. Auch Hilfers Zusage, Deutschland wieder »groß« zu machen, finden viele verlockend. Denn die Bedingungen des Friedensvertrags von Versailles 1919 empfinden viele Deutsche als »schmachvoll«. Er hatte den Ersten Weltkrieg beendet und die Kriegsschuld Deutschlands festgelegt.

Zum Zeitpunkt von Pauls Einberufung zur Flak sind Hitler und seine Partei seit zehn Jahren, seit 1933, an der Macht. Und tatsächlich ging es zunächst in Deutschland wirtschaftlich aufwärts – wenn auch nur durch ungeheure Kredite, die der nationalsozialistische Staat aufnimmt. Dennoch: Auch Pauls Vater Cornelius hat wieder Arbeit gefunden. Er ist eigentlich Jurist und nun als Syndikus in der Rechtsabteilung einer Versicherung beschäftigt. Trotzdem sind die Lebensmittelmarken, die Paul bei der Flak bekommen soll und die noch neun Wochen nach dem Ende seines Dienstes verwendet werden dürfen, ein willkommenes

Pauls erster Brief an seinen Bruder Werner

* Pauls Brief an Werner ist nicht erhalten, Brief zwischen Paul und Walter.
 ** Der älteste Luftkessel in der Flakzone.
 *** Einmalig, ein öffentlich zugängliches im Rahmen der Flakzone.
 **** Luftwaffenoffizier Hermann Oetting, stellvertretender Flakführer und Oberflakführer der Luftflotte



Doch damit hat es die Autorin nicht belassen. Damit die Leser auch über die historischen Hintergründe informiert sind, sind diesbezügliche Abschnitte in unregelmäßigen Abständen eingefügt. Diese sind teilweise hochinteressant und informativ (z.B. S. 55: die Entstehung des Rufes „Sieg Heil“).

Die optische Gestaltung ist didaktisch gut gewählt und lässt klare Unterscheidungen zwischen den einzelnen Funktionen erkennen: Der Fließtext der Erzählung ist auf sehr hellem, farbllichem Hintergrund (mit den Kapiteln wechselnd), wobei die Anfangsworte der Abschnitte ihrerseits farblich hervorgehoben sind; informative Abschnitte haben entsprechend eine etwas dunklere Hintergrundfarbe, Originaldokumente sind original wiedergegeben. Auf diese Weise wechseln sich lebendige Erzählung und Informationsvermittlung ab.

„Paul und der Krieg“ ist ein ausgezeichnetes Buch, das nicht nur an einen Zeitabschnitt erinnert, in dem jungen Leuten ihre Jugend geraubt wurde, sondern gewährt auch tiefe Einblicke in das Private in einer Zeit des Schreckens und der Unterdrückung.

Absolut empfehlenswert!